

Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz/Niklaus Mürner/Thomas Glauser, SVP): Keine Popup-Restaurants den bestehenden Gastrobetrieben und der Nachbarschaft vor die Nase setzen! Weniger ist mehr! Gute Standorte finden!

Popup-Restaurants und -Bars sind zweifelsohne beliebt, entsprechen einem gesellschaftlichen Bedürfnis und vermögen, auch nach Auffassung der Fragesteller, Plätze zu beleben, an denen sonst kein gastronomisches Angebot existiert. Popups dürfen aber nach Auffassung der Fragesteller aber nicht zur direkten Konkurrenz von Betrieben werden. Wenn dies Popups bestehenden Betrieben und der Nachbarschaft vor die Nase gesetzt werden, sind Probleme vorprogrammiert: Insbesondere in diesem Jahr müssen die bestehenden Betriebe nach der dreimonatigen Schliessung ums Überleben kämpfen und sind froh über jeden Gast – gerade im Umfeld des aktuell umstrittenen Popups im Marzili sind alle Betriebe auch noch auf gutes Wetter angewiesen. Es ist unverständlich, warum die kleinen Lokale im Marzili im kommenden Sommer ein Popup vor die Nase gesetzt bekommen, während es in Bern viele Plätze gibt, welche mit einem Popup deutlich an Attraktivität gewinnen würden.

Der Gemeinderat wird höflich darum ersucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Warum verfolgt die Stadt bezüglich Bewilligungen für Popup-Restaurants keinen Plan, der die bestehenden lokalen Gastrobetriebe möglichst wenig konkurrenziert?
2. Warum legt die Stadt bei Bewilligungen für Popup-Restaurants nicht vorab Wert darauf, Plätze ohne gastronomisches Angebot zu fördern statt diese bestehenden Betrieben vor die Nase zu setzen?
3. Erteilte die Stadt Bewilligungen für Popup-Restaurants, ohne vorgängig das Gespräch mit lokalen von einer Konkurrenz betroffenen Betrieben, Organisationen und den Anwohnern zu suchen? Wenn ja, wo? und warum?
4. Wäre es nicht wünschbar, dass die Stadt in Zukunft durch eine aktive Planung die Popups so platziert, dass diese, vorab Orte/Plätze ohne gastronomisches Angebot attraktiver machen und möglichst keine bestehenden Betriebe konkurrenzieren? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, wie will die Stadt dies umsetzen?

Bern, 11. Juni 2020

Erstunterzeichnende: Alexander Feuz, Niklaus Mürner, Thomas Glauser

Mitunterzeichnende: -